



HAUPTPROJEKT KAMERUN

Stärkung und Schutz für Gewaltflüchtlinge inmitten von Krieg und Pandemie

Damit die humanitäre Hilfe logistisch bewältigt werden kann,
hat ein robuster Pick-up eine zentrale Schlüsselrolle.

Hilfe vor Ort – ist absolut zentral



Die Covid-19-Pandemie zeigt schonungslos auf, wie wichtig die Hilfe vor Ort ist. Die Schweiz war seit dem Ausbruch im März mit sich selber beschäftigt, um die soziale und wirtschaftliche Situation zu meistern.

Hierzulande haben wir noch ein zu Hause, wo man sich wohlfühlen kann. Dieses Vorrecht haben nicht alle Menschen auf der Welt.

Im Herbst geschah die Tragödie in Moria, auf der Insel Lesbos. Die Flüchtlingssituation scheint aus den Fugen geraten zu sein. Alle Länder nehmen sehr zurückhaltend Personen auf. Daher ist es absolut entscheidend, dass wir die Hilfe vor Ort in den Entwicklungsländern stärken.

In benachteiligten Ländern sind Transport- und Kommunikationsprobleme wesentliche Faktoren für die Armut. miva-Projekte wirken armutshemmend und ermöglichen die Hilfe zur Selbsthilfe. Damit leisten wir einen Beitrag, dass Betroffene in ihrer Heimat bleiben und auf eine bessere Zukunft hoffen können.

Als Präsident von miva zähle ich auf Ihre Solidarität und bedanke mich für jede Spende sowie jedes Legat.

Inbesondere wünsche ich Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit im Kreise der Familie verbunden mit dem Dank für ihre jahrelange Treue zu miva.

Felix Bischofberger

Felix Bischofberger,

Präsident miva

Alt Kantonsrat und Postunternehmer aus
Altenrhein

miva-Fahrzeuge an vorderster Front im Kampf gegen Covid-19

Jhonny Montero, Direktor der Sozialpastoralabteilung PASCAR der Erzdiözese Sucre in Bolivien, meint entschuldigend, dass das neu erworbene Geländefahrzeug wegen des strikten Lockdowns bislang nicht wie geplant eingesetzt werden konnte. Was er zunächst unterschlägt, ist, dass der rote Pick-up keineswegs in der Garage, sondern an vorderster Front im Kampf gegen das Coronavirus – und gegen den Hunger – im Einsatz steht.

Bitterarme Familien in der Stadt und in stadtnahen Gebieten treffen die Massnahmen der Behörden zur Eindämmung der Pandemie besonders hart. Sie haben weder Lebensmittelvorräte noch Ersparnisse, sondern leben von den täglichen Einkünften, zum Beispiel aus dem Kleinhandel. Doch der Handel auf der Strasse ist untersagt, Märkte sind geschlossen, die Felder unerreichbar.

Gut gibt es PASCAR, so konnte diese dank miva rechtzeitig ein robustes Fahrzeug mit Ladefläche kaufen, um Lebensmittelrationen und Covid-19 Material - Kunststoffeimer mit Wasserhahn, Seife, Desinfektionsmittel und Masken – zu transportieren und bedürftige Familien mit humanitärer Hilfe zu versorgen.



«Wir machen, was wir können», sagt Jhonny Montero (rechts im Bild), «aber der Bedarf ist viel zu gross, mehr noch mit der Pandemie!»

Latinamerika ist, neben den USA und Indien, ein Hotspot, vielerorts ist die Situation völlig ausser Kontrolle geraten. Die Behörden sind überfordert, machtlos und – im besseren Fall – ineffizient. Im schlechteren Fall behindern sie die unkomplizierte Hilfe für Kranke und Hungernde.

Wie in Bolivien sind miva-Partner auch in andern Ländern mit ihren Fahrzeugen unterwegs, um Lebensmittelpakete und Covid-19-Material unter die Ärmsten zu bringen. Und nicht nur das: In Nicaragua befördert die Organisation ADENOCH mit ihrem Pick-up Erkrankte mit Covid-19-Symptomen aus dem Hinterland ins Spital, weil sich die Gemeindebehörde aus Angst vor Ansteckung weigert, die örtliche Ambulanz dafür einzusetzen. Auch um den Transport von Verstorbenen vom Spital zurück in die Dörfer kümmert sich ADENOCH.

Stärkung und Schutz für Gewaltflüchtlinge inmitten von Krieg und Pandemie



Viele Menschen leben weiterhin in der Konfliktzone. Von den Behörden kommt weder humanitäre Hilfe noch Unterstützung zur Eindämmung der Pandemie.

In Kamerun sind fast 900 000 Menschen auf der Flucht. Die Meisten davon leben ohne Schutz und Obdach in schwer zugänglichen Flüchtlingscamps. Nur ein robuster Pick-up kann diese Menschen erreichen.

Im Herbst 2016 eskalierte die langanhaltende Auseinandersetzung zwischen der Zentralregierung und der Bevölkerung in den zwei anglophonen Regionen. Separatistische Gruppen versuchen seither, ihre Forderung nach einem unabhängigen Staat mit Waffengewalt durchzusetzen. Die Armee hat die Region abgeriegelt und setzt im Kampf gegen die Aufständischen auf die Kriegstaktik «verbrannte Erde». Alles was dem Gegner in irgendeiner Weise nützen könnte, wird von der Armee zerstört.

CYJULERC steht für *Cameroon Young Jurists Legal Resource Centre*, eine NGO in der englischsprachigen Südwestregion, die sich für die Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen stark macht. Mit den bewaffneten Angriffen separatistischer Gruppen auf die Sicherheitskräfte und der Zerstörung von über 70 Dörfern durch die Armee sind die meisten regulären Aktivitäten von CYJULERC zum Stillstand gekommen.

Inzwischen hat die Covid-19-Pandemie die Flüchtlinge mit voller Wucht getroffen: Sie sind nicht auf dem Radar der Behörden und erhalten von ihnen weder humanitäre Hilfe noch Unterstützung zur Eindämmung der Pandemie.

Situationsbedingt zielt die NGO mit ihren Aktivitäten nun auf die Verbesserung der Situation von 10 000 internen Vertriebenen und 20 000 Personen, die weiterhin in der Konfliktzone leben.



Humanitäre Güter und Covid-19-Material werden an interne Flüchtlinge verteilt.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) beauftragte CYJULERC, in den Flüchtlingscamps und Dörfern Covid-19-Material - über 3 000 Eimer mit Wasserhahn, Masken, Seife und Desinfektionsmittel - zu verteilen. Dafür benötigt die NGO dringend einen Pick-up, der auch langfristig für den Transport von Personal und Material eingesetzt werden kann.

Der Pick-up ist das «fehlende Glied», um die humanitären Aufgaben logistisch bewältigen zu können. Für den Einsatz des Fahrzeugs und die Arbeit des Personals besteht ein Sicherheitskonzept und ein Risikomanagementplan.

«Kamerun», Projekt 200030:

Mittelbedarf CHF 27 100.-

 1 Geländewagen hilft

30 000

besonders gefährdeten
Personen

Berufliche Ausbildung auf Rädern – benachteiligte Mädchen profitieren



Mit dem Bus konnten in der Region Dar es Salaam schon Hunderte junger Menschen mit dem mobilen Berufsausbildungsprogramm ausgebildet werden.

Reicht das Geld nicht für die Schule, werden Knaben oft bevorzugt und die Mädchen müssen zu Hause bleiben. Ein Bus ermöglicht in Tansania Bildung vor Ort und schafft Perspektiven für die Zukunft.

Songea ist das regionale Zentrum der Ruvuma Region im Südwesten von Tansania und wächst zunehmend aufgrund der Migration aus den ländlichen Gegenden. Viele Menschen leben unter dem Existenzminimum und nicht alle Familien können sich die Schulgebühren für alle Kinder leisten. Mädchen müssen häufig wichtige Aufgaben im Haushalt übernehmen und bleiben zu Hause. Nach der Heirat verlassen sie das elterliche Haus ohne Ausbildung.

Die indische Schwesternkongregation *Society of Daughters of Mary Immaculate Collaborators* SDMIC ist seit 2003 in Tansania tätig. Die Schwestern helfen den Armen und Bedürftigen, damit sie ein Leben in Würde führen können. So wurde in den letzten Jahren die Situation von vielen Frauen und Mädchen verbessert, denn im Fokus stehen vor allem Kinderrechte und Geschlechterungleichheit. Neben vielfältigen Tätigkeiten führt SDMIC die «Wings Mobile School» durch. Die mobile Berufsschule bietet Computerkurse und das Frisieren von traditionellen afrikanischen Haarschnitten an. Davon profitieren benachteiligte Mädchen ohne Schulbildung in der Umgebung von Dar es Salaam. Die Kurse dauern jeweils sechs Monate und geben den jungen Menschen wichtige Fähigkeiten auf den Weg. Dies ermöglicht oft eine Anstellung oder die Gründung eines eigenen Kleinunternehmens. So erwirtschaften sie Einkünfte und schaffen für sich und ihre Familien bessere Lebensbedingungen.



Im umgebauten Bus lernen die jungen Frauen das Handwerk der afrikanischen Haarkunst.

Nach der Ausbildung konnten bereits über zwei Drittel der Teilnehmerinnen ein dauerhaftes Einkommen erwirtschaften. Von diesem Angebot profitieren jährlich 120 benachteiligte Mädchen.

Aufgrund des erfolgreichen Bildungskonzepts planen die Verantwortlichen dieselbe Möglichkeit in Songea. Dazu ist Unterstützung beim Kauf eines Busses notwendig, der für den mobilen Unterricht umgerüstet und ausgestattet wird. Mit dem Beitrag zur Busfinanzierung ermöglicht miva diesen Erfolg auf den Südwesten des Landes auszudehnen.

«Tansania», Projekt 200042:

Mittelbedarf CHF 33 300.–



1 Bus hilft

120

benachteiligten
Mädchen im Jahr

Ein Kleinlaster mit Kühlraum transportiert frische Lebensmittel in die Elendsviertel der Hauptstadt Nicaraguas

Liebe Spenderin, lieber Spender

Die gemeinnützige Organisation Asociación Inhijambia wirkt seit über 20 Jahren in Nicaragua. In der Stadt Managua kümmern wir uns um besonders gefährdete Kinder, Teenager und junge Erwachsene aus den Slums.

In der Gemeinde Mateare, ausserhalb der Stadt Managua, besitzen wir seit 2019 die Finca Integral Yann Verdina. Damit wir die Kinder in unseren Betreuungszentren mit frischen Nahrungsmitteln versorgen können, bauen wir auf der Farm Gemüse an und betreiben eine Hühnerfarm sowie eine Fischzucht.

Für einen hygienisch einwandfreien Transport der Lebensmittel fehlte uns ein robuster Kleinlaster mit Kühlkammer. Dank der Unterstützung von miva sind wir heute stolze Besitzer eines solchen Fahrzeuges.

Im Moment unterstützen wir gegen 200 Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Elendsvierteln von Managua und versorgen sie mit der nötigen gesunden Nahrung. Der Kleinlaster mit Kühlkammer ermöglicht uns den geeigneten Transport von frischen Nahrungsmitteln.

Auch konnten wir die Transportkosten der geernteten Produkte um 30 Prozent verringern.

Für die Solidarität mit unseren Begünstigten senden wir ein grosses Dankeschön an das miva-Team und an alle Spendenden. In dieser Zeit der Pandemie und angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in unserem Land ist es von grösster Bedeutung, die Ernährung von stark benachteiligten jungen Menschen sicherzustellen.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen bedanken wir uns von ganzem Herzen für Ihre wertvolle Unterstützung.

Freundliche Grüsse

Judith Sánchez García, Direktorin Asociación Inhijambia



Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](https://www.miva.ch)

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfeldten

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion / Gestaltung:

Esther Albisser

Druck:

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Bild Seite 3, rechts:

© fahrenheit pictures

Abstimmungsresultat**Vereinsbeschlüsse 2020**

Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat miva dieses Jahr die Vereinsbeschlüsse auf schriftlichem Weg durchgeführt. Mit 35.4% Rückmeldungen erreichten wir eine erfreuliche Stimmbeteiligung. Das detaillierte Abstimmungsresultat finden Sie auf unserer Website: www.miva.ch/ueber-uns/news/.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

miva trägt das Zewo-Gütesiegel.

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

PC 90-800 000-0**CH58 0900 0000 9080 0000 0**

Mit Kunst Gewalt und Angst verringern

Im Westen von Medellín, Kolumbien, herrscht Gewalt und Angst. Rund 161 000 Menschen leben in ärmlichen Verhältnissen an steilen Berghängen. Viele Jugendliche schliessen sich kriminellen Gruppen an, um mit Kokainhandel, Waffen- und Benzinschmuggel das schnelle Geld zu machen. Mit aktiver Beteiligung von Armee- und Polizeikadern kontrollieren mafiöse Gruppen die Absatzgebiete, dabei findet ein Kampf auf Leben und Tod statt.

Zur Verringerung der Gewalt und Angst unterstützt die Stiftung *Casa de las Estrategias* Jugendliche beim Entdecken und Praktizieren ihrer Talente als Journalisten, Pädagogen und Künstler. Gegenwärtig werden in zwei Kultur- und Schulungszentren 70 Jugendliche pädagogisch und journalistisch geschult und zu Multiplikatoren ausgebildet. Diese geben an 15 Schulen ihr Wissen an 300 bis 400 Jugendliche weiter.

Damit die jungen Multiplikatoren von ihren gut 10 Kilometer entfernten Wohnorten täglich ins Schulungszentrum und an diverse Einsatzorte gelangen, benötigen sie alle ein eigenes Velo.

Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass Künstler, Journalisten und Jugendliche der Stadt eine neue Identität geben. Ein Ort, wo es sich lohnt zu leben und der öffentliche Raum wieder der Gesellschaft gehört und nicht den Drogenbanden!



«Kolumbien», Projekt 200009:

Mittelbedarf CHF 10 700.–**70 Fahrräder helfen!**

Weihnachtsaktion 2020: Schubkarren für Frauen in Kamerun

Schenken Sie das richtige Transportmittel

Im Norden von Kamerun lebt die bitterarme Landbevölkerung von der einfachen Landwirtschaft. Wiederkehrende Terroranschläge, der Klimawandel und die Covid-19-Pandemie beeinträchtigen die Ernährungssicherheit. Frauen müssen oft allein für sich und ihre Familien sorgen und schwerste Lasten schleppen – auf dem Kopf.

Mit einer Schubkarre kann ein Vielfaches dessen, was ein Mensch tragen kann, befördert werden. Eine Familie hat bessere Lebensbedingungen, da grössere Mengen an geernteten Lebensmitteln, Saatgut und landwirtschaftliche Arbeitsutensilien transportiert werden können.

Ihre Schubkarre ebnet der Lokalbevölkerung den Weg zur Selbsthilfe. Sie verbessert das Einkommen und sichert die Ernährung der Bäuerinnen.



Sind Sie noch auf der Suche nach einem passenden und auch sinnvollem Weihnachtsgeschenk für Ihre Lieben? Dann verschenken Sie für **CHF 190.–** eine Schubkarre! Mit unserer Weihnachtsaktion können Sie abseits von jeglicher Hektik der Vorweihnachtstage gleich **dreifach Freude bereiten**.

1. Sie ermöglichen benachteiligten Menschen in Kamerun bessere Lebensbedingungen.
2. Die robusten Schubkarren werden in Kamerun produziert. Produktionsaufträge schaffen Einkommen für lokale Handwerker und tragen in kleinen, aber beharrlichen Schritten zur Wirtschaftsförderung in Kamerun bei.
3. Der Beschenkte freut sich über ein sinnvolles und nachhaltiges Weihnachtsgeschenk in Form eines «Schubkarren-Diploms».

Bestelltalon Weihnachtsaktion

JA, ich schenke eine Schubkarre für CHF 190.-

Name des | der Beschenkten:

Name: _____

Vorname: _____

Meine Daten:

Name | Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ | Ort: _____

Telefon: _____

Email: _____

- Ich bezahle den Betrag von CHF 190.– online über das Internet.
- Bitte senden Sie mir eine Rechnung über CHF 190.–.
- Bitte senden Sie mir Bestellformulare zum Verschenken einer Schubkarre.

Datum | Unterschrift

miva wirkt seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

Ein Kleinlaster mit Kühlraum transportiert frische Lebensmittel in die Elendsviertel von Nicaragua

→ Seite 5

